

Wahlaufruf.

Wir stehen vor der Neuwahl zum Reichstag. Die heute stattgehabte General-Versammlung des konservativen Vereins in Gemeinschaft mit dem Bauernbund haben einstimmig beschlossen, den

Bauerhofsbesitzer Herrn A. Will-Schweslin

(Kreis Lauenburg) als ihren Kandidaten aufzustellen.

Herr Will ist ein Mann von christlich-konservativer Gesinnung, der, treu zu Kaiser und Reich stehend, eintreten wird für die Erstarfung des Reiches, wie sie durch die Militärvorlage erstrebt werden soll. Was die Ablehnung derselben zu bedeuten hat, ist ersichtlich aus den jubelnden Kundgebungen der feindlichen Presse im Auslande.

Herr Will wird ferner eintreten für die Interessen der Landwirthschaft, des Bauern- und Handwerkerstandes entsprechend dem Programm der Konservativen und des Bundes der Landwirthe.

Alle Gesinnungsgenossen fordern wir auf, für unsern Kandidaten zu wirken.

Der Vorstand des konservativen Vereins und des Bauernbundes.

J. A.

von Braunschweig.

Friedrich.

Wahlaufruf!

An die Wähler des Wahlkreises Stolp-Lauenburg!

Der Reichstag ist aufgelöst worden, weil die Militärvorlage abgelehnt worden ist.

Die Hauptversammlung des unterzeichneten Wahlvereins hat am 25. Mai d. Js. beschlossen, bei der am 15. Juni d. Js. stattfindenden Neuwahl nur für einen Kandidaten einzutreten, der bezüglich der Militärvorlage, falls vom Bundesrath weitere Zugeständnisse nicht gemacht werden, bedingungslos für die vom Bundesrath für annehmbar erklärten Huene'schen Vorschläge zu stimmen sich verpflichtet.

Der liberale Bauernverein hat in der Person des

Herrn Hofbesizers Fr. Wisser in Windischholzhausen

für die Neuwahl einen Kandidaten aufgestellt, der schon im aufgelösten Reichstag für die Huene'schen Vorschläge zur Militärvorlage gesprochen und gestimmt hat.

Da in unserm Wahlkreise die ländlichen Wähler die Mehrheit bilden, und da eine Zersplitterung der liberalen Stimmen unbedingt vermieden werden muß, hat die Hauptversammlung des Wahlvereins der Liberalen dieser Candidatur des Bauernvereins zugestimmt.

Wir richten deshalb an alle liberalen Wähler des Wahlkreises Stolp-Lauenburg und an alle Wähler, die den Sonderbestrebungen des „Bundes der Landwirthe“ abgeneigt sind, die Aufforderung bei der Wahl am 15. Juni d. Js. ohne Rücksicht auf Meinungsverschiedenheiten in Nebenpunkten ihre Stimme abzugeben für

Herrn Fr. Wisser in Windischholzhausen.

Herr Wisser ist im Kreise persönlich wohl bekannt und hat sich dadurch, daß er die liberalen Bauern zu gemeinsamer politischer Thätigkeit in dem allgemeinen Deutschen Bauernverein vereinigt hat, Verdienste um das Vaterland erworben.

Das Programm des allgemeinen Deutschen Bauernvereins ist auch das Programm des

Herrn Fr. Wisser.

Wir können danach das Vertrauen zu ihm haben, daß er allen Anträgen, welche den Grundsätzen der liberalen Parteien widersprechen, entgentreten, die Staatsregierung aber in denjenigen Bestrebungen unterstützen wird, welche auf Stärkung unserer Wehrkraft, Abschluß neuer Handelsverträge und Aufrechterhaltung unserer Goldwährung gerichtet sind.

Wähler in Stadt und Land!

Seid einig! und thut Eure Pflicht am Wahltag!

Last Euch nicht durch böswillige, den Charakter und den Lebenswandel des aufgestellten Kandidaten verdächtigende Ausstreunungen beeinflussen!

Wählt Mann für Mann, treustehend zu Kaiser und Reich

Fr. Wisser in Windischholzhausen!

Stolp, den 3. Juni 1893.

Der Vorstand des Wahlvereins der Liberalen in Stolp-Lauenburg.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

forderungen gestellt, als „an die gewöhnlichen Lehrer.“ Durch diese und noch andere Aeußerungen ähnlich herabwürdigender Art verletz, erließ der Quedlinburger Lehrerverein in den dortigen Blättern eine einen scharfen Angriff auf den Oberbürgermeister enthaltende öffentliche Erklärung. Hiergegen nahmen denn wieder Magistrat und Stadtverordnetenversammlung gemeinsam Stellung, und die Folge war, daß vier Mitgliedern des Lehrervereins ihr Nebenamt als Lehrer an der städtischen Fortbildungsschule gekündigt wurde. Weitere Maßregelungen sollen in Aussicht stehen. Die Sache erregt das peinlichste Aufsehen.

Deutsch-Ostafrika. In der letzten Sitzung der Abtheilung der Deutschen Kolonialgesellschaft in Hannover äußerte Graf Schweinik die Meinung, Ostafrika müsse durch friedliche Thätigkeit erobert und keine neuen Stationen gegründet werden. Herr von Bennigsen und Oberstlieutenant Lieber traten für eine Schutztruppenverstärkung ein, Oberstlieutenant Lieber will aus sicherer Quelle erfahren haben, daß die Schutztruppe im nächsten Etat verdoppelt werden solle; auch Graf Caprivi sei dafür.

Der griechische Staatsbankerott. Aus Athen wird berichtet, daß der Anleihevertrag mit einem Londoner Bankhause unterzeichnet ist, welcher der griechischen Regierung ermöglichen soll, ihren Gläubigern an Stelle der beschlossenen Einstellung der Zahlung der Zinsen in Baar einen Gutschein zu geben. Der Telegraph berichtet, daß die Volksmenge dem Premierminister zugejauchzt habe, als er mit dem unterschriebenen Vertrag in der Tasche aus dem königlichen Palais zurückkehrte. Wenn der Herr Minister den betrogenen Gläubigern des griechischen Staates in die Hände gefallen wäre, so würde man kaum „Hurrah“ gerufen, sondern ihn furchtbar verhaßen haben. An Protesten gegen die Einstellung der Zinsenzahlung wird es nicht fehlen, indessen werden sie kaum etwas helfen. Krieg fängt darum kein Staat an, und ohnedem ist nichts zu machen. Die deutschen Besitzer von ausländischen Papieren, die binnen kaum zwei Jahren nun schon drei Staatsbankerotte über sich haben ergehen lassen müssen (Argentinien, Portugal und Griechenland) mögen übrigens die Gelegenheit wahrnehmen, sich bei erster bester Gelegenheit die fremden Papiere, die sie haben, vom Halse schaffen. Es sind noch manche sehr zweifelhafte Papiere bei uns im Umlauf, und nachdem nun schon drei Staatsbankerotte ohne ernstern Widerstand durchgeführt sind, kann auch noch anderen Staaten, die Neigung kommen, die Zinsenzahlung einzustellen. Ein bankerotter Staat verdient allerdings keine Achtung, aber was scheert solchen Regierungen die Achtung, wenn sie nur das Geld behalten? Man mag sich warnen lassen, bevor es zu spät ist. Auch an den griechischen Staatsbankerott dachten Wenige, und nun ist er doch da.

Oesterreich-Ungarn. Die Delegationsverhandlungen

sind mit dieser Woche wieder aufgenommen. Wie die ungarische Delegationskommission hat auch die österreichische die Militärforderungen angenommen. — Der Ausstand der Kohlengrubenarbeiter des Mladnoer Bezirks ist jetzt nahezu allgemein. Die Ausständigen wollten ihre arbeitenden Kollegen an der Aufnahme der Arbeit verhindern, wobei Zusammenstöße erfolgten. Von Prag wurde militärische Hilfe verlangt. Auch in Fünfkirchen ist es unter den dortigen streikenden Arbeitern zu Tumulten gekommen.

Frankreich. Der russische Flottenbesuch in Brest soll nun wirklich im Monat Juli stattfinden; die officielle Ankündigung soll aber erst nach dem Schlusse der deutschen Reichstagswahlen erfolgen. — Das Pariser Journal „Echo de Paris“, welches die bekannte Deutschenhege wegen Anmeldung des Pferdes eines deutschen Officiers zu den Pariser Rennen betrieb, wird meist von Officieren gelesen, bringt auch nicht selten Artikel, welche die Anschauungen des französischen Kriegsministers wiedergeben. Das macht den unwürdigen Heber Versuch um so bemerkenswerther. — Die neueste Rede des Ministerpräsidenten wird in den Pariser Zeitungen sehr kalt aufgenommen. Man hat sich offenbar schon mit dem Gedanken vertraut gemacht, daß bald ein Kabinettswechsel eintritt. Der heutige Minister zählt daher nicht mehr. — Ganz kolossale Flottenübungen veranstaltet Frankreich in diesem Sommer. Zu den Uebungen im Mittelmeer werden 50, zu den Uebungen im Atlantischen Ocean 45 Kriegsschiffe aller Größen in Dienst gestellt.

Italien. Tiefen Eindruck machte in der Deputirtenkammer eine eindringliche Rede des Abg. Torracia über die Nothwendigkeit des Dreibundes, die Pflicht ehrlicher und wirklicher Unterstützung der Verbündeten, die Gefahren einer Schwankung nach Rußland und Frankreich, und das Bedürfnis nach einer ausreichenden Wehrkraft und finanziellen Stärke. Torracia erklärte, nur die Stärke und Zuverlässigkeit Italiens könne verhindern, daß Deutschland einen neuen Dreikaiserbund dem jetzigen Bündnisse vorziehen, der Italien in eine untergeordnete, einflußlose und gefährdete Stellung bringen würde. Er rügte sowohl jedes unfreundliche Verhalten gegen Oesterreich, wie überhaupt den Anspruch der Italiener, ohne Gegenleistung von den Bündnissen mehr Vortheil zu ziehen, als ihrer militärischen und finanziellen Leistungsfähigkeit entsprechen.

Rußland. Minister des Auswärtigen von Giers wurde am Montag vom Czaren empfangen. Derselbe übernimmt wieder die Leitung des Auswärtigen Amtes, womit alle Gerüchte von einem Wechsel in der Leitung des russischen Ministeriums des Auswärtigen erledigt sind.

Amerika. Präsident Cleveland lehnte die Einverleibung der jungen Republik Hawaii in die nordamerikanische Union definitiv ab und befürwortete die Wiedereinsetzung der vertriebenen Königin. Ob die Wiedereinsetzung der entthronten

Königin die Zustimmung der Insulaner finden wird, ist zweifelhaft, dagegen würde sich einer Uebergabe der Regierung an die sehr populäre Kronprinzessin kaum ein Hinderniß in den Weg stellen. Die Zuckerplantagenbesitzer in Hawaii, welche die Revolution gemacht haben, um als amerikanische Bürger keinen Zuckersoll mehr bei Sendungen nach Amerika bezahlen zu brauchen, sind die Hineingefallenen.

Deutschland.

Berlin, 13. Juni.

— **Hofnachrichten,** 12. Juni. Beide Kaiserlichen und Königl. Majestäten wohnten gestern dem Gottesdienst in der Friedenskirche zu Potsdam bei. Seine Majestät der Kaiser hörten am heutigen Vormittag den Vortrag des Chefs des Civilcabinetts und, daran anschließend, die Vorträge der Marine.

Wosen, 13. Juni. Der Kaiser traf heute früh 6 Uhr hier ein, ließ sofort die Garnison alarmiren und begab sich an der Spitze der Fahnencompagnie nach dem Exercierplatz bei Glowno, wo eine Uebung stattfand. Abends 6 1/2 Uhr fand ein Essen bei dem commandirenden General v. Seede statt.

Stadt. Kreis. Provinz.

Der Abdruck aller, durch Correspondenzzeichen als Originalartikel gekennzeichneten Berichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. D. N. b. Stolp, 13. Juni.

— **Die diesjährige Generalstabstreife** des 2. Armee-corps unter Leitung des Chefs des Generalstabes, Oberstlieutenant Stohrer, findet in der Zeit vom 12.—23. Juni d. J. statt und wird voraussichtlich die Kreise Schivelbein, Belgard, Neustettin und Dramburg berühren. Das Commando besteht ungefähr aus: 20 Officieren, 2 Unterofficieren, 22 Mann, 40 Pferden.

— **Die wissenschaftliche Prüfungscommission** für die Provinz Pommern ist für das Jahr vom 1. April 1893 bis 31. März 1894 wie folgt zusammengesetzt: Ordentliche Mitglieder: die Herren Professor Dr. Schwanert (Chemie, zugleich Director der Commission), Schlatter (evangelische Theologie und Hebräisch), Münnigerode (Mathematik), Overbeck (Physik), Maack (klassische Philologie bezw. alte Geschichte), Norden (klassische Philologie), Usmann (alte, mittlere und neuere Geschichte), Credner (Geographie), Schuppe (Philosophie und Pädagogik), Reifferscheid (deutsche Sprache und Literatur), Roschwig (französische Sprache), Kourath (englische Sprache), Schmitz (Botanik), Gerstäcker (Zoologie), Cohen (Mineralogie). Außerordentliches Mitglied: Pfarrer Langer in Stralsund (katholische Theologie).

— **Frachtbrief-Formulare.** Mit dem 30. d. Mts. läuft die vom Bundesrath für die Weiterverwendung der bisherigen Frachtbrief-Formulare festgesetzte Frist ab. Es wird deshalb wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß vom 1.

Juli d. J. an unbedingt nur noch die durch die Verkehrsordnung vorgeschriebenen neuen Frachtbrief-Formulare angenommen werden.

— **Anstellung.** Am Schullehrer-Seminar zu Pölitz ist der bisherige Rector Lichtenfeldt zu Greifswald i. P. als Seminar-Dozent ange stellt worden.

— **Flaschenbierhandel.** Eine den Flaschenbierhandel betreffende gerichtliche Entscheidung, die dieser Tage gefällt worden ist, dürfte für weitere Kreise von Interesse sein. Ein Herr in Greifswald hatte bei einem Kulmbacher Bierauszucht Bier bestellt und für die zu leihenden Flaschen 3 Mark Pfand bezahlt. Nach einiger Zeit ersuchte er den Inhaber des Ausschanks um Abholung und Rückgabe des Pfandgeldes. Der Bierverkäufer war jedoch der Ansicht, daß die Flaschen in seinem Geschäft abgegeben werden müßten, und weigerte, als dies nicht geschah, die Rückgabe des Pfandgeldes. Der Abnehmer des Bieres, der inzwischen verzogen war und die Flaschen im Gewahrsam seiner früheren Wirthin gelassen hatte, klagte nun auf Rückgabe des Pfandgeldes und Zahlung von Lagergeld. Obwohl nun der Beklagte den geforderten Betrag bezahlte, wurde der Proceß der Kosten wegen doch zu Ende geführt. Das Gericht erkannte, daß der Bierverleger nach dem herrschenden Gebrauch zur Abholung der Flaschen verpflichtet war, und verurtheilte ihn zur Tragung der Kosten.

Allerlei.

— **In den Flammen umgekommen.** Wie aus Bromberg telegraphisch mitgetheilt wird, ist dort in der vergangenen Nacht in einem Hause Feuer ausgebrochen, bei welchem die Ehefrau des Hausbesizers Knappe, ein Einwohner und dessen siebenjährige Tochter verbrannten.

— **Ausgerechnetes vom Scatspiel.** Wie viel verschiedene Spiele ergeben sich bei der Vertheilung von 32 Karten des Scatspiels unter drei Spieler? Auf diese alle Scatfreunde sicherlich interessirende Frage giebt uns derjenige Theil der Zahlenlehre, welcher den Titel „Combinatorik“ führt, die Antwort. Sie lautet: 2,753,294,408,504,640, d. h. 2753 Billionen 295,508 Millionen und 504,640. Das Auffinden dieser übrigens bereits in einigen Lehrbüchern des Scatspiels aufgenommenen Zahl erfordert nicht etwa Kenntnisse der höheren Mathematik; die Aufgabe kann von einem tüchtigen Primaner, der von einem Scatspiel weiter nichts zu verstehen braucht, als die Art der Kartenvertheilung, bei scharfem Nachdenken gelöst werden. Unter dieser unerschöpflichen Fülle von Spielen befinden sich unter anderen 11 Millionen 639,628 Treff-Solos mit Elf (Treff-Sieben im Scat), eine scheinbar ansehnliche Summe, die jedoch ganz erheblich an Bedeutung einbüßt, wenn man bedenkt, daß erst auf 1419 Millionen 269,280 Spiele ein einziger solcher Solo trifft. Um uns nun auch von der Größe der zu Anfang genannten, unserem Begriffe in ihrer abstracten Form bereits unzugänglichen Zahl eine Vorstellung machen zu können, wollen wir annehmen, daß sich die Gesamtheit der Erdenbewohner (rund $1\frac{1}{2}$ Milliarde) zu einem Weltscat zusammen-

fände und sämtliche Spiele durchspielte, natürlich so, daß auch nicht ein einziges Spiel irgend einer Gruppe mit dem einer anderen identisch wäre. Nehmen wir ferner wiederum an, zu jedem Spiel sei eine Zeit von nur zwei Minuten erforderlich, so würde die Menschheit die „letzte Runde“ erst nach 21 Jahren ansagen können! Also Achtung vor dem Scatspiel!

— **Heilung der Krebskrankheit.** Wie aus Stockholm gemeldet wird, machte in der letzten Sitzung der schwedischen Akademie der Wissenschaften Professor Kossander Mittheilungen über seine neue Behandlungsweise von Krebs. Die überraschendsten Ergebnisse in mehreren schweren Erkrankungsfällen wurden von ihm angeführt. Professor Kossander hält damit die Möglichkeit für nachgewiesen, selbst da noch Hilfe zu schaffen, wo Operationen mit Erfolg nicht mehr angenommen werden können.

— **Ein schauervoller Mord** in Lavallette versetzt ganz Paris in hochgradige Aufregung. Dem „B. L.“ wird darüber berichtet: Der Buchmacher Lestevauz lockte ein anständig junges Mädchen unter Vorspiegelung eines Engagements in sein Zimmer, wo er ihm Gewalt anthun wollte. Obwohl er der Ueberfallenen dabei eine schwere Verwundung beibrachte und zwei Zähne ausstieß, wehrte sie sich verzweifelt, gab auch nicht nach, als er sie mit einem Revolver bedrohte. Lestevauz feuerte dann drei Schüsse auf das Mädchen ab und warf es aus dem Fenster. Trotz dieses Sturzes vom dritten Stock und der Schußwunden war das Mädchen noch am Leben und konnte über den Vorfall aussagen. Lestevauz wehrte sich, als Polizei und Hausbewohner in sein Zimmer eindringen, wurde aber überwältigt und von Frauen furchtbar mißhandelt, deren Wuth man ihn nur mit Mühe entriß. Der Verbrecher hatte sich schon zweimal wegen Mordes von Frauenzimmern durch Fenstersturz vor Gericht zu verantworten gehabt, behauptete jedoch immer, sie hätten sich selbst hinausgestürzt, und er wurde in beiden Fällen freigesprochen.

— **Gläserne aufwickelbare Fensterrouleaux.** Diese hübsche Neuheit, die eine ganz neue Industrie bezeichnen und ins Leben zu rufen geeignet sein möchte, kommt jetzt von Paris aus in Aufnahme. Die Fensterläden sind nach Art der mittelalterlichen Glasgemälde aus kleinen bunten Glasseiben in ornamentalen oder figurlichen Mustern hergestellt, die einzelnen Theile in Blei gerändert und diese Fassungen durch dünne Drahtketten aneinander gefügt, so daß auf diese Weise ein tuchartig biegbares, also auf ein Kollholz recht wohl aufwickelbares Ganze entsteht. Durch diese Glasrouleaux lassen sich, dem Geschmack der Käufer entsprechend, ganz wunderbare Lichteffekte erzielen.

— **Weiblicher Muth.** Ein englischer Zahnarzt bestätigt aus seinen Berufserfahrungen die schon oft gemachte Wahrnehmung, daß Frauen viel mehr Muth und Geduld besitzen, wenn es sich darum handelt, sich Zahnoperationen auszuweisen als Männer. Er erklärt in einem Londoner Blatte: Ich behandle lieber drei Frauen, als einen Mann. Duzende von Frauen könnte ich nennen, die, ohne zu zucken, die größten

Schmerzen ertragen. Die meisten Männer dagegen sind Feiglinge im Operationsstuhle. Sie brauchen nur die Instrumente zu sehen, und bleiche Furcht ergreift sie. Es sind auch die Männer, die ihre schadhafte Zähne mit Hilfe des Gases ausgezogen zu haben wünschen und Furcht durchbebt sie, sie möchten nicht wieder zu sich kommen, während andererseits es ganz gewöhnlich ist, daß eine gebrechlich aussehende Dame den Gebrauch des Gases ablehnt, sich ruhig in den Stuhl setzt und sich, ohne zu murren, dem unvermeidlich schmerzhaften Proceß des Zahnausziehens unterwirft. Der Gedanke an die Verschönerung, welche vom Zahnarzt erwartet wird, übt gewiß auf das weibliche Gemüth mehr als auf das männliche eine beruhigende Wirkung aus.

— Potsdam, 13. Juni. Der königliche Hofgartenbaudirector **Jähle** ist gestorben.

— Schneidemühl, 9. Juni. Herrn Brunnentechniker Beyer aus Berlin ist es heute Nachmittag gelungen, mittels 8zölliger Eisenrohre die **unheilvolle Quelle** des artesischen Brunnens abzufangen. Damit dürfte weiteren Senkungen und Häuserbeschädigungen Einhalt geboten sein. Interessant ist, daß es gerade dem Praktiker gelungen ist, was sachverständige Autoritäten bezweifelten. Die Stimmung unter den bedrohten Hausbesizern ist eine recht zuversichtliche geworden, da Herr Beyer erklärt, das entsefete Element völlig bezwingen zu können. Der entstandene Schaden ist recht groß, und nun wird die Frage, wer die Entschädigung für die entwertheten Grundstücke zu tragen hat, in den Vordergrund treten. Einerseits wird behauptet, es liegt ein Naturereigniß vor, andererseits wird hervorgehoben, daß das Naturereigniß nur durch Menschenhand hervorgerufen sei, mithin die Kommune den Schaden ersetzen müsse.

— Schlochau. In voriger Woche durchzog eine Künstlergesellschaft unsere Gegend und gab auch in S. eine Vorstellung. Als der Dirigent selber (Künstler G.) das Seil mit einem Schubarren bestieg, um hier sein Kunststück zu zeigen, verlor er das Gleichgewicht und stürzte, an dem aufgespannten Netz vorbei, auf die Erde. Nach ärztlichem Gutachten hat der Verunglückte zunächst schwere Kopfverletzungen erlitten und außer Arm- und Rippenbruch noch erhebliche Quetschungen an der rechten Hand erhalten. (R. L.)

— Leipzig, 12. Juni. **Begnadigung.** Der practische Arzt Dr. Tischendorf, Sohn des bekannten Leipziger Universitätsprofessors, dessen kürzliche Verurtheilung zu acht Monaten Gefängniß wegen Betruges zum Nachtheile der Ortskrankenkasse allgemeines Aufsehen erregte, wurde vom Könige zu 1 Monat Gefängniß und 5000 Mark Geldstrafe begnadigt.

— Caltanissetta, 12. Juni. **Grubenunglück.** In der Juncio-Grube wurden heute früh in Folge schlagender Wetter 13 Bergleute verwundet, darunter 3 schwer, 5 Arbeiter, welche todt geglaubt wurden, konnten noch gerettet werden. Für die wahrscheinliche Ursache des Unglücks wird unvorsichtiges Fantiren mit offener Lampe gehalten.